

Ewald Eden



Die  
Nachteule

*Gedichte*  
Hochdeutsch

Band 1





Ewald Eden

## **Inhaltsverzeichnis:**

Jetzt hat die 80 Dich  
Zu warten stehe ich jetzt hier  
Abschied  
Der Tag  
Um Dich umzu  
Winter ade  
Winterfrühling  
Hörst du das wispern  
Der erste Schnee  
Helle klare Winternächte  
Winter ade  
Winterspaziergang  
Winterberge  
Frau Holle  
Des Winters Tour  
Des winters Ende  
Wintertag  
Der Herbst  
Wir eilen durchs Leben  
Endlichkeit  
Sieben Zeilen  
Besuch  
Abwehr  
Wilhelmshaven

Leere Gedanken  
Wolken schieben, reißen, fliegen  
Abschied der keiner ist  
Ahnung  
Herbstes Zeit  
Zeitmaß  
Am falschen Ort  
Das verlassene Dorf  
Der rote Sand  
Der Voslapper Leuchtturm  
Ein Morgen am Deichkrone  
Die Seefahrtsromantik  
Die Insel  
Heimweh  
Nacht am Strand  
Seemanns Landgang  
Inhausersiel  
Jungmannszeit  
Prisen  
Seemannslos  
Sehnsuchtswelt  
Traumwelt  
Verbundenheit  
Nacht am Deich  
Am See  
Zuhause  
Der Leuchtturm  
Wo ist sie - die Zeit  
Sturmtag

Vergänglichkeit  
Tagerwachen  
Unser Leuchtturm  
Traumhaft  
sichere Wächter  
Ostfriesland  
Norderney  
Mittsommernachtsjahr  
Ich möchte ein Baum sein  
Kieler Woche  
Küstendörfer  
Insel des Glücks  
Gorch Fock  
Heute wie damals  
friesische Sommernacht  
Was ist geschehen  
Ein kleines Dorf am Siel  
Ein Tag am Deich  
Die entfesselte See  
Der Strandläufer  
Am Ewigen Meer  
Der Mann aus dem Watt  
Der Höllenritt  
Ade Butterfahrten  
Am Strande  
Abend auf See  
Inselabend  
Inselmorgen  
Meersommernachtstraum

Mein altes Dorf Inhausersiel  
Tonnenleger Kapitän Meyer  
16 / 17 Februar 1962  
Ein vergessener Ort  
Glaube, Liebe, Hoffnung  
Zwölf Uhr Mittags  
Großer Dichter Denkensgut  
Ich schaue hoch vom Regenbogen  
Augenblicke  
Darf ich ...  
Silvester  
Sicherheit  
Silvesterabend  
Skurriles  
Totengedenken  
Söhne  
Sonnabendmorgen  
Sonntagmorgen  
Täglich neu  
Tagnächtlich  
Theater  
Tingeltangel  
Die Stundenuhr  
Triumphierend  
Verlassen  
Helgoländer Trottelumme  
Trübe war's  
Loslassen  
Väter

Vergebliche Suche  
Vergebliches Mühen  
Verschreckgesicht  
Versuchung  
Vertrauen  
Verzeih  
Viertel vor 4  
Vom Schlaf erwacht  
Voller Mondeslicht  
Vorsicht  
Wach werden  
Vorbei ist die Jugendzeit  
Waldbesuch  
Warum  
Warum weiß man gleich wer Lehrer  
Was ist das Meer  
Wegsehen  
Abwehr  
Was stören die Mächtigen  
Der Welten Himmel  
Weißt Du noch  
Weltenwechsel  
Wehr Dich  
Helle klare Winternächte  
Helgolands Zauber  
Zeitverschlingung  
Alles was geschehen ist  
Ein kurzes Verhalten  
Es klopft an die Scheibe

Es war nur ein Schatten  
Morgens 5 Uhr 32  
Kinderfragen  
Als ich so über Texten  
Zusammenhänge  
Recht und Gerechtigkeit  
Herr Professor  
Standhaft  
Das Ende einer Zeit  
Auch wenn's so scvheint  
Auf der Suche nach nLiebe  
Aus des Sommers warmer Erde  
Aus Ruinen neu erstanden  
Au weia  
Der Baßtölpel

## **Jetzt hat die 80 Dich eingefangen.**

Ich würd' es nicht glauben -  
und könnt' es nicht fassen  
wär' ich nicht ein großes Stück des Weges  
mit Dir gegangen.

Du hast mich oft vor den Stürmen des Alltags behütet,  
wenn rings um uns her das Schicksal gewütet.

Du warst stets „große Schwester“  
und mehr noch - viel mehr -  
und dafür, Du Liebste, dank ich Dir sehr.

Möge das Leben viel Glück  
Dir noch schenken -  
ich werde, solange ich's kann,  
mit Freud' an Dich denken.

**In inniger Verbundenheit**

Deine „kleine Schwester“

\*\*\*\*\*

Zu warten stehe ich jetzt hier  
auf Dich, Du müdes Menschentier -  
steh' mir die Beine in den Bauch  
und kalte Pfoten krieg' ich auch.  
Wenn Du nicht endlich Dich bewegst,  
bell ich, dass Du die Schuld dran trägst -  
weil Du mich hier hast warten lassen  
statt Dich selber am Schlafitt' zu fassen.  
Um aus der Träge Dich zu reißen  
muß ich Dich wohl erstmal beißen -  
hab keine Angst, ich mach's ganz zart,  
weil ich ein Hund der lieben Art ...



## **Abschied**

Abschiednehmen nur ganz leise -  
wie vom Leben wohl bestimmt.  
Abschiednehmen auf eine Weise,  
die nicht dem Tod die Würde nimmt.  
Lass' sie ihrer Wege ziehen,  
denn alle Seelen haben ein Ziel -  
unsere Zeit ist nur geliehen,  
das Hiersein immer nur ein Spiel.  
Lasse Deine Trauer gleiten  
in die Erinnerung hinein -  
denn dann wirst auch Du beizeiten  
seh'n des Lebens neuen Schein.

\*\*\*\*\*

## **Der Tag ...**

er raschelt in den uralten Bäumen,  
noch sieht man ihn werkeln  
im schwindenden Licht.  
Er versteckt in den Kronen  
die Bilder zum träumen,  
bevor der Abend sein Werk unterbricht.  
Die Dämmerung spielt zärtlich  
mit zarten Gefühlen -  
geheimnisvoll und sehnsuchtsschwer,  
schweigend sitzen wir am kühlen  
nachtesblauen Glückesmeer.  
Meine Hand sie hält die Deine,  
ich spüre Deines Herzens Schlag -  
hör wie Du sagst Du bist die meine,  
fühl wie Du fühlst  
wie sehr ich Dich mag.

\*\*\*\*\*

## **Um dich umzu ...**

Hörst du das Wispern der Frühlingsgräser  
im frostigkahlen Morgenlicht -  
hörst du das Tönen der Kirchturmbläser  
das sich unter den eilenden Wolken bricht?  
Hörst du das Knispern der trockenen Reiten  
über dem blinkernden moorigen Grund -  
hörst du der Wellen Geschlag' in dem weiten,  
vom Himmel begrenzten und bläuendem Rund?  
Hörst du des Windes emsiges Raunen -  
wie stetiges Leben über dem Watt,  
es zeigt uns Werden, es machet uns staunen  
dass Erde all' diese Wunder noch hat.  
Genießet das alles und füget euch ein -  
erkennet die Werke als schlüssig,  
denn wenn ihr's nicht könnt,  
dann wird es bald sein  
dass Mensch auf Erd' mehr ist als flüssig.

\*\*\*\*\*

## **Winter ade . . .**

Über's weite Land am Meere  
weht schon linder Frühlingswind  
in der Runde Blütenheere  
die aus Nacht erstanden sind

An der Deiche grüner Mauer  
bricht sich kläglich der Nordost  
er schickt so manchen Regenschauer  
es reicht nicht mehr zu kahlem Frost

Schwarze Kuppeln auf den Wiesen  
zeigen uns des Maulwurfs Spur  
erstes Grün in hohen Riesen  
Lebenszeichen der Natur

Es sprenkelt bunt auf schwarzen Flügeln  
der Star ist fröhlich heimgekehrt  
im Geestland - hinter sanften Hügeln  
Frau Schaf die ersten Schäfchen lehrt

Nun haben wir bald überwunden  
des Winters unbequeme Last  
man sieht es an der Sonne Stunden  
die täglich mehr ins Dunkel faßt

\*\*\*\*\*

## Winterfrühling

Der Winter will nicht so recht weichen,  
ist störrisch wie 'ne bockend' Ziege -  
will einfach nicht die Segel streichen  
nicht auf Breche, nicht auf Biege.

Kehrt sich 'nen Schiet um Frühlings Kommen -  
schickt weiter seine Eissoldaten  
zu Gottlos' und zu Superfrommen -  
macht jedes Grün zu Eissalaten.

Lasst ihn wirken den Gesellen,  
er läuft sich schon von selber tot -  
ihr seht's am frühen hellen  
des taglächt werdend' Morgenrot.

Nutzt die Zeit des draussen kalt  
und denkt euch bunte Eisesblumen -  
sie blühen auch in Winterswald  
und frostigharter Erdes Krümen.

Bis dann an irgendeinem Morgen  
aus jeder Pflanze Leben prallt -  
verscheucht mit Bunt der Kälte Sorgen  
und läßt nur noch den Kühlschränk kalt.

\*\*\*\*\*

Hörst du das wispern der Wintergräserim  
frostigkahlen Morgenlicht?

Hörst du das tönen der Kirchturmbläser  
das sich unter den Wolken bricht?

Hörst du das klingeln der schneeigen Glöckchen  
die drängen in Frühlings werdendes Neu -  
sehnt du das perlende fröhliche Bockchen,  
das Maiengetränk als des Braumeisters Bräu?

Siehst du Frau Stelze dort stelzen am Bach  
mit nickendem Schopf und wippendem Stert?  
Hörst du der Täubchen ihr gurrendes Lach,  
und ist es das werdende Leben dir wert?

Lausch mal der Amsel schwellendes Singen  
hoch oben in Baumes verästelter Krone  
als eines von vielen göttlichen Dingen  
ohn' die uns're Welt wär' ziemlich „Ohne“.

Drum lasst uns geniessen das täglich Geschehen  
als großherzig' Gabe des Schöpfers der Erden -  
wenn wir es nicht schätzen dann wird es vergehen  
und niemals zur Freude der Enkel mehr werden.

\*\*\*\*\*

## ***Der erste Schnee***

Winter breitet weisse Decke  
schweigend über weites Land  
am Wall in kältestarrer Hecke  
warten Vögel auf die Hand  
die Hand die gnädig Krumen streuet  
im Denken an der Sängers Lied  
das stets wenn Sommermorgen bläuet  
ertönte aus der Gräben Ried  
so hält sie ihnen warmes Leben  
hilft ihnen über Winters Zeit  
im Hoffen dass sie wieder geben  
ein neues Lied zur Frühlingszeit

\*\*\*\*\*



Helle klare Winternächte  
Eises flüstern überm Strom  
aus Kaminens dunkler Schächte  
steigt der Rauch als mächt'ger Dom

Schweigend steht der Wälder Heere  
eingehüllt in weißen Glanz  
am Himmel tanzen ohne Schwere  
Kometen ihren Himmelstanz

Hier und da ein gelbes Pünktchen  
schickt sein Licht in Nacht hinein  
scheint dem Wanderer wie ein Fünkchen  
wie der Hoffnung gold'ner Schein

\*\*\*\*\*

## **Winter ade . . .**

Über's weite Land am Meere  
weht schon linder Frühlingswind  
in der Runde Blütenheere  
die aus Nacht erstanden sind

An der Deiche grüner Mauer  
bricht sich kläglich der Nordost  
er schickt so manchen Regenschauer  
es reicht nicht mehr zu kahlem Frost

Schwarze Kuppeln auf den Wiesen  
zeigen uns des Maulwurfs Spur  
erstes Grün in hohen Riesen  
Lebenszeichen der Natur

Es sprenkelt bunt auf schwarzen Flügeln  
der Star ist fröhlich heimgekehrt  
im Geestland - hinter sanften Hügeln  
Frau Schaf die ersten Schäfchen lehrt

Nun haben wir bald überwunden  
des Winters unbequeme Last  
man sieht es an der Sonne Stunden  
die täglich mehr ins Dunkel faßt

\*\*\*\*\*

